

30 JAHRE SONNENENERGIE

NEUES VERSTÄNDNIS DER MENSCHEN ZUR NATUR (SONNENENERGIE HEFT 1, JANUAR/FEBRUAR 1978)

Im ersten Heft von 1978 schrieb der Vorsitzende des Beirates der DGS, Dr. Albert Derichsweiler, dass es Aufgabe der DGS sei, die Nutzung der regenerativen Energiequellen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, aber auch beim Verbraucher zu fördern. Dazu aber müsse man „raus aus der Exklusivität der Forschungsinstitute, der Entwicklungsfirmen, der Anlagenhersteller bis zum experimentierenden Bastler“. Vorherrschende Aufgabe der DGS sollte es sein, breitenwirksame und sachliche Aufklärung zu betreiben, damit möglichst viele Mitbürger in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Sonnenenergie sollte das Symbol für ein neues Energiebewusstsein und für ein neues Ver-

ständnis der Menschen zur Natur sein. Dass es nicht nur um die Erwärmung von ein bisschen Brauchwasser ging, zeigte der Beitrag über einfache Solartechnik in der Landwirtschaft. Gerade dort lägen gute Voraussetzung für eine Nutzung der Sonnenenergie vor: Ein hoher Bedarf an Niedertemperaturwärme auch im Sommer (also dann, wenn die Sonne viel Energie bereitstellt), große, freie Dachflächen, große Grundflächen auf dem Hof für Speicher oder das Ausbreiten von Luftkollektoren, nicht genutzte Räume oder Behälter wie Silos, Güllegruben, Keller, die als Speicher verwendet werden könnten usw. Besonders interessant und wirtschaftlich scheinere Einsatz der Solartechnik bei der Heu-

belüftung mit vorgewärmter Luft. Doch auch die solarbeheizte Warmwasserbereitung für Hof und Landhaushalt und die Heizung für Haus und Stall sei über Solaranlagen gut möglich.



ARCHITEKTUR URSPRÜNGLICH ENERGIEBEWUSST (SONNENENERGIE HEFT 1, JANUAR/FEBRUAR 1988)

Regenerative Energiequellen müssten nicht nur wissenschaftliche, sondern vor allem auch wirtschaftliche Bedeutung erlangen. Dafür setzte sich nach Tschernobyl und unkontrollierten Plutonium-Transporten DGS-Präsident Dr. Horst Selzer in der Ausgabe 1 von 1988 ein. Es sei Zeit für eine „Solar-Dämmerung“. Insbesondere die Prinzipien einer ökologischen und klimagerechten Architektur standen im Fokus dieses Heftes. Dabei war die Konzeption für eine klimagerechte Architektur mit der Architektur selbst geboren worden. Denn einer der Gründe für die Entstehung der menschlichen Behausung war, die extremen klimatischen Bedingungen zu mildern, um das Leben

außerhalb tropischer Regionen überhaupt möglich zu machen. Fast bis Mitte des 19. Jahrhunderts gehörten klimagerechte und energiebewusste Prinzipien zu den normalen allgemeinen Kenntnissen eines Architekten. Erst die beschleunigte Entwicklung der Klimatechnik hat es ermöglicht, dass sich die Architektur langsam von der Natur entfremdet hat. Diese unverantwortliche Nutzung von Energiequellen gilt es nun wieder umzukehren. Die bioklimatischen Konzepte müssen wieder entdeckt werden. Deshalb hatte beispielsweise die Fakultät für Architektur an der Universidad Nacional de Tucumán (Argentinien) das Wahlfach „Bioklimatische Architektur“ eingerichtet. Und in

einem weiteren Beitrag wurde an einem deutschen Projekt versucht, das Wohnen und Arbeiten im „alten Dorf“ unter Einbeziehung ökologischer und soziologischer Aspekte neu zu formulieren.



SOLARE NAHWÄRME IST MACHBAR UND FINANZIERBAR (SONNENENERGIE HEFT 1, JANUAR/FEBRUAR 1998)

Ende 1996 waren in Hamburg und Friedrichshafen die ersten solaren Großanlagen mit Langzeit-Wärmespeicher in Deutschland in Betrieb gegangen. Damit wurde ein Ziel erreicht, das über viele Jahre hinweg utopisch erschienen war: mit der Sonnenwärme aus dem Sommer im Winter die Häuser zu beheizen. Möglich war dies geworden unter anderem durch die Entwicklung der Kollektortechnik zu Großmodulen, die in großen Feldern rationell und mit minimalem Verrohrungsaufwand zusammengeschaltet werden können; außerdem durch die Entwicklung von Konzepten für kostengünstige Langzeit-Wärmespeicher und ihre erfolgreiche Erprobung, durch die Verbesse-

rung des Wärmeschutzes bei Neubauten und schließlich durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Betreibern, kommunalen Entscheidungsträgern und Institutionen, Architekten, Fachplanern, Bauträgern und einer klugen Förderpolitik des BMBF. Die beschriebenen Beispiele zeigten, dass unter Kostengesichtspunkten Solarwärme aus großen Anlagen meist die günstigste Lösung ist, wenn der Brennstoffverbrauch für die Wärmeversorgung von Wohnsiedlungen weiter reduziert werden soll. Die ausgeführten Projekte ließen bereits 1998 den Schluss zu: Solare Nahwärme ist nicht nur machbar, sondern auch finanzierbar. Im Mittelpunkt einer weiteren Optimierung

der Systemtechnik sollte eine problemlose Erweiterbarkeit der Solarsysteme stehen. Die gesammelten Erfahrungen gaben Hoffnung auf ein Energiekonzept für die Zukunft.



DIESE AUSGABEN STEHEN ALS PDF-DATEIEN AUF DER WEBSEITE WWW.DGS.DE ZUM DOWNLOAD BEREIT.

Nachhaltigkeit hat einen neuen Namen: Sovello.

Aus EverQ wird Sovello – ein Photovoltaik-Modulhersteller, der den gesamten Herstellungsprozess, vom Wafer bis zum Modul, unter einem Dach bündelt. Und eine neue Marke mit einer neuen Vision: Wir wollen das nachhaltigste Photovoltaik-Unternehmen der Welt werden. Schon jetzt bieten unsere Module die optimale Kombination aus Ökologie und Ökonomie, denn bei der Herstellung

benötigen wir durch die patentierten STRING RIBBON™ Wafer bis zu 50 % weniger Rohstoffe und Energie. Sovello setzt auf „Made in Germany“. Innovative Technologie, überdurchschnittliche Langlebigkeit und hohe Leistung unserer Module sind das Ergebnis – und werden es auch bleiben.

Mit Sovello wird Sonnenenergie die Energie der Zukunft.